

Folge 2 / März/April 1942



E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A. G., Werk Bochum

Zum 53. Geburtstag
des Führers

Der Appell des Führers:

„Deutsche Volksgenossen
zu Hause, arbeitet, schafft
Waffen, schafft Munition,
schafft wieder Waffen und
wieder Munition!

Ihr spart dadurch
zahlreichen Kameraden
da vorn das Leben!“

Arbeitskamerad
tu Deine Pflicht!



Als Lohn der Sieg!

In seiner Rede anlässlich des 9. Jahrestages der Macht-ergreifung zeigte der Führer, wie die Nationalsozialistische Bewegung ihren Sieg durch unbeirrbares Tapferkeit, zähe Arbeit und festen Glauben errungen hat. Für das kommende zehnte Jahr nationalsozialistischen Kampfes um das Lebensrecht unseres Volkes rief der Führer Front und Heimat auf, den Endsieg durch gesteigerte Kraftentfaltung sicherzustellen. Der Appell des Führers ist von dem gesamten deutschen Volk verstanden worden. Die Heimat wird sich bemühen, es der Front gleich zu tun und in äußerster Kraftanstrengung Waffen und Munition und nochmals Waffen und Munition produzieren. Die erprobte Schaffenskraft der Werktätigen wird auch diese letzte schwere Prüfung bestehen und sich des Vertrauens, das der Führer in sie setzt, würdig erweisen.

Die Betriebsgemeinschaften sind somit zu einem Wettkampf im Dienst für Deutschland angetreten. So wie sie bisher in ihrem Leistungskampf um die Verwirklichung des betrieblichen sozialen Programms standen, wetteifern sie jetzt um die beste und höchste Kriegisleistung. Jeder einzelne, wo er auch in dem ungeheuren Rüstungsbetrieb Großdeutschland stehen mag, fühlt sich mitverantwortlich für den Erfolg. Jeder weiß, daß diese Kriegisleistung eine politische Notwendigkeit und keine wirtschaftliche Maßnahme darstellt.

Es geht in dem uns aufgezwungenen Kampf, der den größten Einsatz in Arbeit, Leistung und Opfergeist verlangt, um das Schicksal eines jeden einzelnen, um Sein oder Nichtsein, um den Bestand des deutschen Volkes. Die Werktätigen — Männer und Frauen — sehen ihren Stolz darin, den gleichen Schritt mit unseren Soldaten zu halten, gleich zu sein in der Haltung und in der Leistung.

Sie alle werden sich daher bei ihrer Arbeit Gedanken darüber machen, ob sie nicht dieses oder jenes noch besser machen und schneller handhaben können. Die Betriebsführer werden ihre Betriebe so ausrichten, daß der Arbeitsablauf hemmungsfrei und wirklich zweckmäßig vor sich geht. Es werden alle jene Reserven und Arbeitskräfte mobilisiert, die heute noch nicht voll ausgenutzt sind.

Die Welt wird sehen, was es heißt, wenn Großdeutschland in Kampf und Arbeit steht. So wie der deutsche Soldat seinen Gegnern weit überlegen ist, wird auch der deutsche Arbeiter beweisen, daß er der beste der Welt ist. In zwei harten Kriegsjahren haben sich Haltung und Leistung aller deutschen Schaffenden einzigartig bewährt. In der Erkenntnis der Größe und Lebenswichtigkeit dieses ungeheuren Ringens aber wird der deutsche Werktätige jetzt noch mehr Waffen, noch mehr Munition schaffen.

W. P.

Auszeichnung verdienter Männer

Wenn ein Gefolgschaftsführer zum dritten Male die Abordnungen der einzelnen Betriebsabteilungen um sich versammeln kann, um sie im Rahmen eines feierlichen Appells Zeuge werden zu lassen bei der Überreichung von weiteren 17 Auszeichnungen für vorbildlichen Einsatz an Männer der Gefolgschaft, so dürfte das ein Beweis dafür sein, daß Geist, Arbeitsdisziplin und Einsatz in dieser Betriebsgemeinschaft vorbildlich sind. Generaldirektor Mate gab denn auch seiner Freude darüber Ausdruck. Gleichzeitig benutzte er die Ge-

legenheit, um den Abordnungen der Betriebe, die sich im Kameradschaftsheim versammelt hatten, ans Herz zu legen, auf die anderen Arbeitskameraden vorbildlich und erzieherisch einzuwirken. Weiter bat er, die Gefolgschaftsmitglieder zu Verbesserungsvorschlägen anzuhalten, damit alles das, was nicht richtig laufe, verbessert werden könne. In letzter Zeit sei eine Anzahl guter Vorschläge eingereicht worden, darunter einer, der mit einer hohen Geldsumme prämiert wurde. Die Gefolgschaft dürfe an Leistung und Ernst nicht hinter der Front zurückstehen. Daß dieses ernste Bemühen auch anerkannt werde, beweise die neue Auszeichnung verdienter Männer des Betriebes. Wie aber diese Auszeichnung nicht nur den einzelnen, sondern die ganze Betriebsgemeinschaft ehre, so verpflichte sie auch alle, mit ganzer Kraft weiterzuarbeiten.

Dann nahm der Beauftragte des Wehrkreisführers, Stadtbaurat Precht, das Wort. Er sprach u. a. von der Überlegenheit der deutschen Waffen und wies darauf hin, daß die Siege, die damit errungen würden, zugleich Siege der Männer in der Heimat seien, die diese Waffen geschaffen hätten. Mit der Verleihung der Kriegsverdienstmedaille spreche der Führer Dank und Anerkennung für bewährten Kriegseinsatz aus. Anschließend heftete Pg. Precht den 17 Gefolgschaftsmitgliedern die Kriegsverdienstmedaille an. Kreisobmann Meinert gab ebenfalls seiner Freude über die Ehrung Ausdruck. Er benutzte die Gelegenheit, um über die besonderen Anforderungen unserer Zeit zu sprechen, und brachte den Ausgezeichneten den Dank der Partei und der Arbeitsfront zum Ausdruck. Der zuständige Hohheitssträger, Ortsgruppenleiter Bachhaus, beglückwünschte ebenfalls die Geehrten, von



Stadtbaurat Precht heftet den verdienten Männern die Auszeichnung an

denen einer das Gelöbniß zu weiterer restloser Pflichterfüllung ablegte. — Führerehrung und die beiden Lieder der Nation ließen den Appell ausklingen.

Folgende Arbeitskameraden wurden ausgezeichnet: Brenner Wilhelm Kettemeyer, Schlosser Wilhelm Röß, Schlosser Josef Matejka, Schweißer Franz Wiecek, Baumeister Erich Stöppler, Kalkulations-Ing. Karl Krähling, Vorarbeiter August Nennstiel, Vorarbeiter Otto Freyer, Vorarbeiter Hubert Wurm, Walzmeister Josef Brommer, 1. Wärmer Heinrich Wagner, Kolonnenführer Fritz Eickemeier, 1. Sortierer Hubert Terhardt, Kolonnenführer Heinrich Brinkshulte, Schlosser Otto Ritter, Schlosser Anton Klein, Elektriker Johann Breidenbach.

Auszeichnung

Wegen vorbildlichen Leistung in der vormilitärischen Ausbildung der SM. wurde unser Arbeitskamerad Konrad Wefers, Obermeister im Blechwalzwerk, mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

So sind Deutsche Arbeiter

Anlässlich der Lohnnachzahlung für die Glüherei des Blechwalzwerkes haben die dort beschäftigten Männer 75 RM. von dem erhaltenen Geld für das Deutsche Rote Kreuz gespendet.

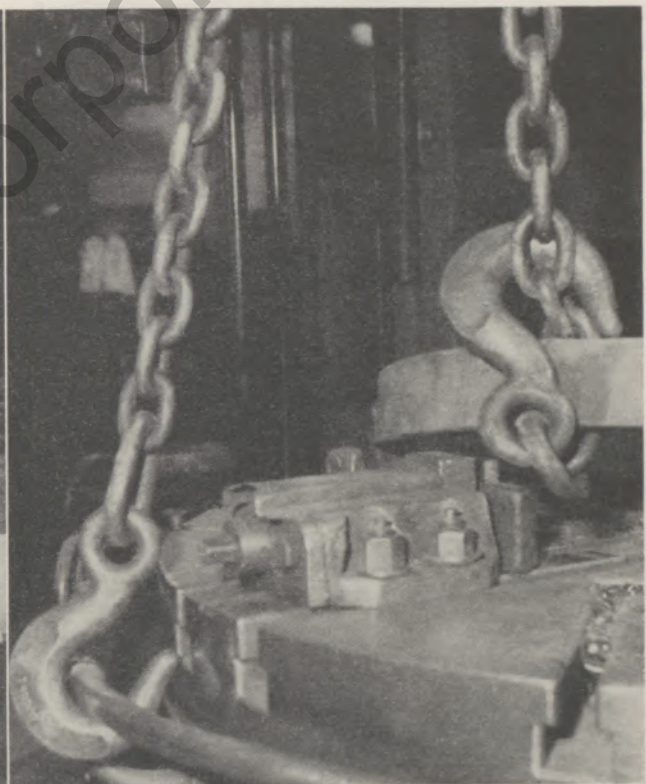
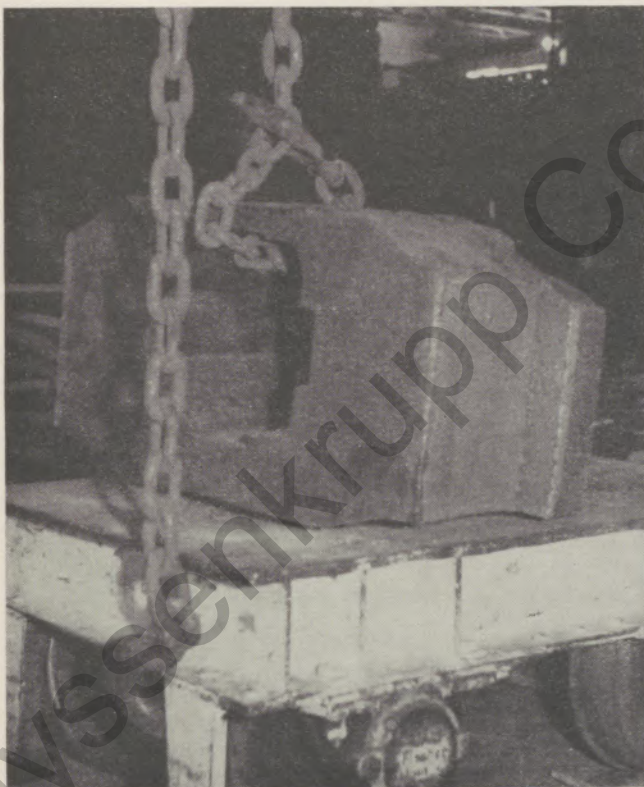
Die Betriebskameradschaft des Blechwalzwerkes spendete anlässlich des Wunschkonzertes der Bochumer Polizei für das Winterhilfswerk 569.20 RM.

Die Arbeitskameraden des Blechwalzwerkes stellten der Witwe eines in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückten Arbeitskameraden den Betrag von 484.55 RM. zur Verfügung.

Der Krieg fordert von uns die größte Sparsamkeit auf allen Gebieten. Verschwendet kein Material, es könnte uns eines Tages fehlen!

Wer denkt mit?

Was wurde hier falsch gemacht?



Seht Euch die Bilder genau an und beantwortet folgende Fragen:

1. Was ist beim Befestigen der Last an der Krankette nicht beachtet worden?
 2. Wodurch wird die Unfallgefahr heraufbeschworen?
 3. Wie kann die Unfallgefahr vermieden werden?
- Für die richtige Beantwortung der drei Fragen sind vier Preise ausgesetzt, und zwar: 1. Preis 15 RM., 2. und

3. Preis je 10 RM. und 4. Preis 5 RM. Bei gleich guten Antworten entscheidet das Los. Preisrichter sind Obering. Volkenrath und die Unfallvertrauensmänner Schulz und Zawirucha.

Denkt nach und werft Eure Antworten mit Name und Kontrollnummer versehen in die Briefkästen an den Werksausgängen. Auf dem Briefumschlag muß das Kennwort „Preisrätsel“ stehen.

Sie halfen mit

Die wiederholten Anregungen an die GSW.-Befolgschaftsmitglieder zur Einreichung von brauchbaren Betriebsverbesserungsvorschlägen sind nicht erfolglos geblieben. Der eine oder andere hat sich die wiederholte Aufforderung zur Mitarbeit doch einmal durch den Kopf gehen lassen und darüber nachgedacht, was an seinem Arbeitsplatz wohl zu verbessern wäre. Dabei ist der Scherenmann Walter Sterzenbach durch einfache Überlegung auf die Idee einer wirklich guten Betriebsverbesserung im Edelfstahlwalzwerk gekommen, die einmal eine Erleichterung des gesamten Arbeitsganges zur Folge hat, zum anderen aber auch in unfalltechnischer Hinsicht von großem Vorteil ist. Der aus der Walze über den Kühlbettrollgang ankommende glühende Walzenstab mußte früher mit der Zange gefaßt und von Hand in die Öffnung des Streckapparates eingeführt werden. Durch die vom Arbeitskameraden Sterzenbach in Vorschlag gebrachte Vorrichtung, die ohne Zeichnung durch Angaben an Ort und Stelle von einem geschickten Schlosser ohne große Kosten und in kurzer Zeit erstellt werden konnte, wird der Walzenstab jetzt selbsttätig durch eine Führung in die Öffnung des Streckapparates geleitet. Diese Vorrichtung bringt eine wesentliche Erleichterung für den Bedienungsmann am Streckapparat mit sich, der den Stab nicht mehr mit der Hand heben und

einführen braucht. Gleichzeitig ist auch die Unfallgefahr weitgehendst herabgemindert worden, wie auch der Rollgangsbedienung durch das nun nicht mehr so notwendige genaue Fahren die Arbeit erleichtert wurde. Der Verbesserungsvorschlag des Arbeitskameraden Sterzenbach, der sich auch in der Praxis bestens bewährt, hat volle Anerkennung und Belohnung durch die Werksleitung gefunden. Bg.

*

Der Arbeitskamerad Wilhelm Wenzke aus dem Blechwalzwerk machte den Vorschlag, am Doppler zum Schieben der Blechpakete Rollen anzubringen, um damit Öl zu sparen. Er erhielt mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit eine der Bedeutung des Vorschlages entsprechende Belohnung.

Der Arbeitskamerad Hartmann aus dem Blockwalzwerk hat zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Blockwärmeöfen eine Signalanlage entworfen. Auch er erhielt eine Belohnung.

Arbeitskamerad,

Das Kriegs-WH W ruft dich!



Arbeitskamerad Sterzenbach mit seiner Vorrichtung

Eisengewinnung und Verarbeitung

Von Hugo Schäfer

a) Die Herstellung des schmiedbaren Eisens

Der Ausgangsstoff für die Herstellung des schmiedbaren Eisens ist heute das Roheisen, und zwar überwiegend das flüssige Roheisen. Dieses wird, sobald es abgestochen ist, nach dem Mischer gefahren, einem jetzt meist walzenförmigen eisernen Behälter von bedeutendem Fassungsvermögen (bis zu 1500 Tonnen), der immer mit feuerfesten Steinen ausgekleidet ist. Der Mischer sammelt das aus verschiedenen Hochofen und zu verschiedenen Zeiten abgestochene Roheisen und gleicht es dadurch zu einer einheitlichen, weniger schwankenden Zusammensetzung aus. Die im flüssigen Roheisen aufgespeicherte Wärme ist so gewaltig, daß auch bei vielstündigem Aufenthalt im ungeheizten Mischer ein Dickflüssigwerden oder Erstarren des Roheisens nicht zu befürchten ist.

Die Umwandlung des Roheisens in schmiedbares Eisen besteht im wesentlichen darin, daß der Kohlenstoff, das Silizium, der Phosphor usw. durch Oxydation (Verbrennung) mehr oder weniger aus dem Roheisen entfernt werden, und zwar unter Benutzung des Luftsaauerstoffes und des in den Erzen enthaltenen Sauerstoffes. Diesen Vorgang nennt man Frischen. Übersteigt die Temperatur bei der Herstellung des schmiedbaren Eisens nicht dessen Schmelzpunkt, so erhalten wir es als festen Körper in Gestalt von kleinen Kristallen, die bald zu Klumpen zusammenschweißen; wir nennen dieses Eisen daher Schweißisen. Wird aber die Schmelztemperatur überschritten, so daß das schmiedbare Eisen in flüssigem Zustand gewonnen wird, so führt es den Namen Flußeisen.

Eines der ältesten Verfahren, aus dem Roheisen schmiedbares Eisen herzustellen, ist das Herdfrischen. Man entzündete in einem flachen Behälter Holzkohlen, denen das Roheisen beigemischt wurde, und blies einen kräftigen Luftstrahl hindurch. Hierbei schmolz das Eisen tropfenweise ab und kam so in innige Berührung mit dem Sauerstoff der Luft, der nun den Kohlenstoff im Eisen, daneben auch Mangan und Silizium, verbrannte und so ein kohlenärmeres Eisen erzeugte.

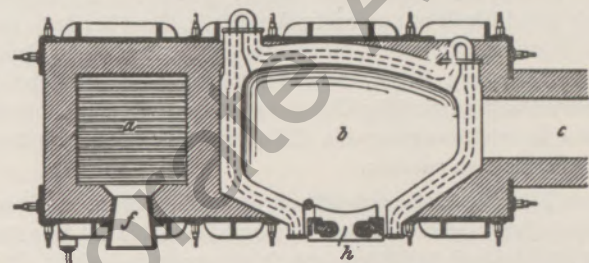
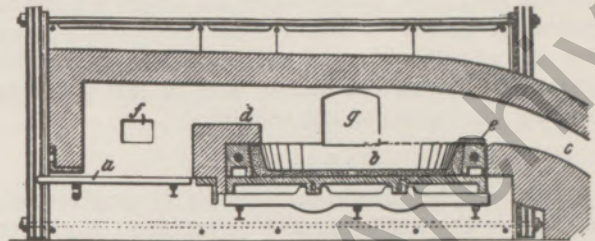
Reichte ein einmaliges Umschmelzen nicht aus, um ein gut schmiedbares Eisen zu bekommen, so wurde der Prozeß so häufig wiederholt, bis das Material genügend entkohlt war. Trotzdem das so gewonnene Eisen gut war, konnte sich das Verfahren nicht behaupten. Da nur Holzkohle für dieses Verfahren geeignet war, stieg der Preis immer höher. Es mußte nun ein anderer Weg eingeschlagen werden, bei dem die billigere Steinkohle benutzt werden konnte.

Hier war es aber unbedingt erforderlich, Feuerung und Herd zu trennen, um die Berührung des Eisens mit Verunreinigungen der Steinkohle, besonders dem Schwefel, zu vermeiden. So entstand der Puddelprozeß.

Der Puddelofen besteht im wesentlichen aus drei Teilen, und zwar der Rostfeuerung, dem Arbeitsherd und dem Fuchs. Der Herd selbst ist ein pfannenähnlicher Raum, der aus einer dicken eisernen Sohlplatte und einem auf diesem liegenden hohlen, gußeisernen Rahmen, dem Herdbeisen, das beständig von einem Strom kalten Wassers zur Abkühlung durchflossen wird.

In den auf helle Glühhitze gebrachten Ofen setzt man die Beschickung aus durchschnittlich 300—500 kg Roheisen ein und bringt sie bei geschlossener Tür und lebhaftem Feuer zum Schmelzen, was etwa dreiviertel Stunde dauert. Bald verbrennt unter der Einwirkung des in den Heizgasen vorhandenen Sauerstoffes das im Eisen enthaltene Silizium und Mangan und bedeckt das Eisen mit einer flüssigen Schlacke,

die eine weitere Berührung des Sauerstoffes mit dem Eisen verhindert. Der Puddeler fängt jetzt an, mit einem eisernen Haken das Bad umzurühren, um so dem Sauerstoff wieder Zutritt zu verschaffen, so daß nun auch der Kohlenstoff angegriffen wird. Wollte man aber nur durch die Flammengase allein die Verbrennung der Beimengungen bewirken, so würde der Prozeß viel zu lange dauern. Daher setzt man



Puddelofen.

a = Rostfeuerung
b = Arbeitsherd
c = Fuchs
d = Feuerbrücke

e = Fuchsbrücke
f = Schüröffnung
g = Einsatztür
h = Arbeitstür.

eisenoxydhaltige Schlacke, alte Puddelschlacke, zu, die ihren Sauerstoffgehalt an das Bad abgibt und so den Prozeß wesentlich unterstützt. Bald steigen unter heftigem Aufwallen des Bades mit blauer Flamme verbrennende Bläschen auf, der Kohlenstoff verbrennt dann zu Kohlenoxydgas. Gleichzeitig oxydiert auch ein Teil des Eisens und geht in die Schlacke über. Da bei fortschreitender Entkohlung des Eisens sich dessen Schmelztemperatur erhöht, reicht die Temperatur der Feuerung bald nicht mehr aus, das Bad flüssig zu halten. Allmählich scheiden sich daher kohlenstoffärmere feste Eisenkristalle am Boden des Herdes aus. Um das jetzt teigige Eisen weiter mit dem Verbrennungsgas in Berührung zu halten, vertauscht der Puddeler den Haken mit einer Brechstange, mit der er die sich am Boden des Herdes ansammelnden Klumpen losbricht, umkehrt, übereinander häuft und so lange durcharbeitet, bis nach seiner Schätzung der Kohlenstoffgehalt niedrig genug und gleichmäßig durch die ganze Masse verteilt ist. Jetzt wird der Inhalt unterteilt in einzelne Ballen (Luppen genannt). Der Puddeler zieht sie mit einer Zange aus dem Ofen heraus. Unter einem Dampfhammer werden die Luppen weiter verarbeitet, durch dessen Schläge die flüssige Schlacke herausgequetscht und die Eisenkörner zusammengeschweißt werden. Die Schlacke, die sehr eisenreich ist, wird dann wieder in dem Puddelofen gebraucht oder in Hochofen verflühtet. Der Verbrauch an Brennstoff schwankt zwischen 800 und 1600 kg auf eine Tonne Luppenstäbe. Auf hochwertigen Stahl arbeitende Ofen machen in 24 Stunden zwölf Sätze von etwa 225 kg und bringen etwa 1800 bis 2400 kg aus, solche auf Schmiedeeisen etwa fünfzehn bis fünfundzwanzig Sätze von etwa 300 kg. Die Erzeugung beträgt hierbei etwa 4800 kg.

Hinein!

EHW.-Übungsbetrieb in der städt. Schwimmhalle

Winter ade! Diesmal sehen auch die passionierten Wintersportler den Winter mit einem lachenden Auge scheiden. Nun ist es genug! Schneewanderungen (diesmal ohne Bretter), Rodeln, Schlittschuhlaufen — Winterherrlichkeiten, die sonst das Herz höher schlagen lassen, die Augen hell und die Backen rot machen — aber diesmal ist es wirklich genug! Nun geht es bald wieder auf den grünen Rasen, und nicht mehr allzu lange wird es dauern, dann ist auch Alarm im Lager der Wasserfreunde, und es heißt:

S i n e i n ! ! !

Die Bedeutung des Wassersports für die Körperpflege wird auch von den Betriebsportgemeinschaften richtig eingeschätzt, und so steht das Schwimmen bei der Pflege von Gesundheit und Arbeitskraft mit an vorderster Stelle. Trotz der mehr als dürftigen Möglichkeiten, die in Bochum für den Wassersport zur Verfügung stehen, veranstaltet unsere Betriebsportgemeinschaft regelmäßig Schwimmstunden und schafft damit allen Arbeitskameraden die Möglichkeit, sich dem gesunden Wassersport zu widmen.

Das städtische Hallenbad mit all seinen Einrichtungen ist an jedem Freitagabend in der Zeit von 18.45 bis 20 Uhr für die Gefolgschaft der Eisen- und Hüttenwerke freigestellt. Die Werkleitung ist darauf bedacht, diese Freistellung des Hallenbades für unsere Werksgemeinschaft trotz der sonstigen Überbeanspruchung der Schwimmhalle zu erhalten.

Diese Vorfrage ist aber nur dann gerechtfertigt, wenn unsere Arbeitskameraden und -kameradinnen durch rege Beteiligung zeigen, daß ihnen die Benutzung der Schwimmhalle etwas wert ist. Es ist daher wohl angebracht, auf verschiedene Punkte aufmerksam zu machen:

Zunächst ist das Hallenbad an keine Witterung gebunden; es ist den ärztlichen Vorschriften entsprechend der Jahreszeit angepaßt, wohltemperiert und, was für Städter besonders wichtig ist, zentral gelegen, und somit auch für jeden bequem zu erreichen. Die Umkleidemöglichkeiten sind sauber und zweckmäßig und das Baden selbst hygienisch einwandfrei. Es ist z. B. eine Brause- und Waschanlage vor dem Betreten des Schwimmbassins zu passieren, so daß die Gewähr für das Baden in klarem und keimfreiem Wasser gegeben ist. Der Badebetrieb selbst wird in Riegenordnung durchgeführt, wobei sich die einzelnen Riegen aus Nichtschwimmern, Anfängern und fortgeschrittenen Schwimmern zusammensetzen. Der gesamte Badebetrieb steht unter der sorgfältigen Betreuung von staatlich geprüften Schwimm- und Bademeistern, die ihr Hauptaugenmerk den Nichtschwimmern widmen; denn nicht umsonst ergeht immer wieder die Parole:

„Jeder Deutsche ein Schwimmer“.

Nach modernen Lehrmethoden wird auch dem Ängstlichen das Schwimmenlernen zu einer Freude gemacht. Heute kennt man nicht mehr die veralteten Ansichten des Lernens an der Angel, sondern durch die Wassergewöhnungsübungen und lustigen Spiele ist jeder Nichtschwimmer bald mit dem Wasser vertraut, und mit Stolz und Freude erkennt er bald, daß es ihm gelungen ist, das nasse Element zu meistern.

Die Badestunden sind erfüllt von einer ungehinderten Fröhlichkeit, die ihren Höhepunkt in der letzten Viertelstunde einer

jeden Badestunde erreicht, wenn die Riegenordnung aufgehoben wird und alle, Wasserballspieler und Springer, sich zwanglos im feuchten Element tummeln.

Es ist für jeden Wassersportler ein erfreuliches Bild, wenn er sieht, mit welchem Ernst und welchem Eifer unsere Schwimmer sich für den sportlichen Wettkampf vorbereiten, und bei unserem vorjährigen Sommersporttag stellten unsere Schwimmstaffeln ihr Können unter Beweis. Bewerber für das Reichssportabzeichen und das Rettungsschwimmerabzeichen haben während der Badestunden Gelegenheit, vor abnahmeberechtigten Sportwarten die geforderten Prüfungen abzulegen.

Wer die Schwimmstunde unseres Werkes benutzen will, benötigt als Ausweis nur die Jahresportkarte mit gültigen Wertmarken.

Nun geht es wieder der wärmeren Jahreszeit entgegen, und es ergeht an alle wasserfreudigen Arbeitskameraden und -kameradinnen die Einladung, von dieser schönen Einrichtung unserer Sportgemeinschaft im städtischen Hallenbad Gebrauch zu machen. Wir Wassersportler rufen ihnen zu:

S i n e i n ! ! !

U. Reinen

Aus dem Volksbildungswerk

Am 21. Januar 1942 sprach in unserem Kameradschaftsheim Pg. Dr. Schmidt, Bonn, über Englands Staatsmänner und deren Außenpolitik nach dem Weltkriege. Prof. Schmidt, der ein guter Kenner der britischen Verhältnisse ist, erläuterte den zahlreichen Zuhörern die egoistische und brutale Politik der Engländer, insbesondere der plutokratischen Schichten, die nur ihr eigenes Ich sehen und in ihrer anerzogenen Arroganz glauben, andere Völker dauernd bevormunden zu können. Die Zuhörer gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, daß auch die besten Angebote des Führers England nicht von seinem Vorhaben hätten abbringen können, Deutschland zu vernichten, und daß es für uns nur eine Lösung gibt: Kampf bis zur völligen Vernichtung Englands.

Am 20. Februar 1942 war das Kameradschaftsheim wieder der Ort einer interessanten Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes, und zwar hatte man sich diesmal der heiteren Muse zugewandt. Pg. Hans Henges sprach über große deutsche Humoristen. Er zeigte den Zuhörern, daß Wit und Humor kein Monopol beruflicher Spaßmacher sind, sondern daß im Volke selbst der Humor seinen Ursprung hat und als Ausdruck heiterer Volksweisheit bei geeigneten Gelegenheiten zutage tritt, auch in schweren Zeiten, wenn man mutig „trotzdem lacht“. Verschiedene Humoristen wurden zitiert, und mit zufriedenen Lächeln wurden die köstlichen Kurzgeschichten aufgenommen.

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Die Fechtabteilung EHW. erfolgreich

Zum ersten Male trat in Dortmund die Fechtabteilung EHW. als Wettkampfgemeinschaft innerhalb einer Veranstaltung des NSRL mit drei Fechterinnen an, die bei dieser Gelegenheit ihren ersten schönen Anfangserfolg erzielten. Es handelte sich um die Anfängerprüfung, der sich jeder neue Fechter nach Abschluß einer gewissen Ausbildungszeit unterwerfen muß, und wo er gründlich geprüft wird, ob seine Kenntnisse im Fechtsport soweit gediehen sind, daß er zu offiziellen Wettkämpfen des NSRL zugelassen werden kann. Die Anfängerprüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Bei der theoretischen Prüfung werden dem Anfänger eine Anzahl Fragen vorgelegt, die als Momente des Gefechtes angenommen werden, und er soll dann erklären, welche Maßnahmen er in dieser angenommenen Situation treffen würde. Da der Fechtsport nach international festgelegten



Sie haben gut lachen, denn sie haben es geschafft

Regeln, die genau eingehalten werden müssen, durchgeführt wird, muß der Anfänger sehr viel lernen, um all die für die Anfängerprüfung erforderlichen Kenntnisse nachzuweisen und um die Parole des Fechtsportes: Treffen, ohne getroffen zu werden, zu verwirklichen.

Die praktische Prüfung ist in zwei Stufen eingeteilt: in der 1. Stufe werden einige Gefechte vorgeführt, bei welchen lediglich Körperhaltung und Klingenföhrung bewertet werden; in der 2. Stufe soll der Anfänger beweisen, daß er auch den Gegner zu treffen vermag, ohne selbst getroffen zu werden. Die Gefechte werden auf fünf Treffer geführt, d. h. das Gefecht ist beendet, sobald einer der Kämpfer fünf Treffer erhalten hat. Die Sache ist nun nicht so einfach wie sie aussieht, denn nur der Oberkörper vom Kragenrand bis zur Hüftlinie wird als gültige Trefffläche gewertet, während Treffer auf den Arm für die Wertung nicht in Frage kommen. Es gehört also schon eine gewisse Geschicklichkeit dazu, um einwandfreie Treffer anzubringen.

Erfreulicherweise stellte sich in Dortmund heraus, daß die drei EHW.-Fechterinnen sich in allen drei Prüfungen gut bewährten und die ersten Plätze belegten. Frä. Gerda Rupper sicherte sich mit 9 von 9 erreichbaren Punkten den ersten Platz, während Frä. Ilse Rolle und Frä. Elfriede Elmer mit je 8 Punkten den zweiten Platz belegten. Die übrigen Teilnehmerinnen der anderen Vereine folgten mit 7 bzw. 6 Punkten. Diese Fechterinnen können also an den demnächst stattfindenden Kreisklassenfechten teilnehmen. Erfreulicherweise haben sich, durch diese Anfangserfolge angeregt, weitere vier Arbeitskameradinnen dem Fechtsport verschrieben, und es ist zu hoffen, daß bald weitere Arbeitskameradinnen und auch Arbeitskameraden sich an diesem schönen Sport beteiligen werden.

Gelbt wird bis auf weiteres jeden Montag von 18 bis 20 Uhr im Sportheim. Für Anfänger ist als weiterer Hilfsabend der Donnerstag von 18 bis 20 Uhr vorgesehen. Besondere Ankosten entstehen den Teilnehmern nicht, da die Sportwaffen von der Betriebsportgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

Vorbildlicher Einsatz

Dem Arbeitskameraden Mex sprach die Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft Essen ihre Anerkennung für sein tatkräftiges Eingreifen anläßlich eines Unfalls aus und gewährte ihm eine Belohnung.

Beförderungen

Mit Wirkung ab 1. Januar 1942 sind befördert: Vorarbeiter Otto Freyer zum Hilfsmeister im Blechwalzwerk; Ernst Grufz vom Hilfsmeister zum Meister im Stahlwerk; Vorarbeiter August Nennstiel zum Hilfsmeister im Blechwalzwerk; Fritz Hullermann vom Vorarbeiter zum Hilfsmeister im Blechwalzwerk.

Verloren - Gefunden

Folgende Fundsachen können auf Zimmer 13 abgeholt werden: 1 rechter Lederhandschuh, 1 Gelbbörse mit Inhalt (1 Trauring und 89 Rpf., 1 Schlüsselbund und 2 Rasierklingen), 1 Gelbbörse (Inhalt 3 Rpf.), 1 Brille mit Papphülle, 1 Fleisch- und ein Küchenmesser, 1 lebernes Schlüsselbund mit 8 Schlüsseln, 1 Schlüsselring mit 4 Schlüsseln, 1 Schlüsselring mit 3 Schlüsseln, 1 Schlüsselring mit 2 Schlüsseln, 1 einzelner Schlüssel, 6 EHW.-Marken mit der Nummer 3049, 1 blaue Mütze.

Verloren ging 1 goldener Ring; der Finder wird gebeten, ihn auf Zimmer 13 abzugeben.

Ehrlicher Finder

Der im Maschinenbetrieb beschäftigte Schlosser Wilhelm Schuhmacher fand eine Lohntüte mit 65 RM. Inhalt, die dem Hilfsarbeiter Landsiedel aus der Drahtseilerei gehörte. Er stellte sie dem Eigentümer wieder zu.

Sieger des EHW.-Schachturniers

Das in den Wintermonaten innerhalb der EHW.-Betriebschachgemeinschaft durchgeführte größere Schachturnier hat in jeder Hinsicht seinen Zweck erfüllt. Einmal wurde das Turnier für die Teilnehmer zweifellos zu einem Mittel des spielerischen Fortschritts, zum anderen aber, und dieses ist nicht weniger erfreulich, haben die Turnierskämpfe unserer Schachgemeinschaft neue Spieler zugeführt. Die Beteiligung war so rege, daß das Turnier in zwei Gruppen durchgeführt werden mußte. Mancher harte Strauß wurde an den einzelnen Brettern ausgefochten, wobei Überraschungen keine Seltenheit waren. Leider hatten einige Spieler aus Zeitmangel nicht die Möglichkeit, bis zum Turnierende ihre noch ausstehenden Partien unter Dach und Fach zu bringen, die vielleicht noch eine kleine Veränderung in der Reihenfolge der Sieger mit zur Folge gehabt hätte.

Aus dem Turnier gingen als Sieger hervor: Gruppe I: Ernst Meimigmann 14 Punkte, Paul Genuit 13 Punkte, Karl Bleba 12 Punkte, Otto Krause 11 Punkte, August Domrath 10 Punkte; Gruppe II: Wilhelm Willig 16 Punkte, Otto Humpert 12,5 Punkte, Alfred Hellwig 11,5 Punkte, Alwin Hartmann 11 Punkte, Hermann Röddiger 10 Punkte, Richard Philipp 10 Punkte, Franz Windhöfer 8,5 Punkte, Josef Schmidt 7,5 Punkte.

Am 27. Februar fand im Rahmen einer kleinen Feier im Kameradschaftshaus als Abschluß des Turniers die Preisverteilung statt. RbF.-Betriebswart Pg. Sanio konnte neben unsere „Schächer“ auch Vertreter anderer Betriebschachgemeinschaften sowie den RbF.-Kreisreferenten Pg. Kraft begrüßen. In seiner nachfolgenden Ansprache stellte dieser die Bedeutung des Schachspiels im Rahmen der RbF.-Arbeit heraus. In Vertretung des leider verhinderten Gefolgschaftsführers, Generaldirektor Male, nahm Betriebsobmann Pg. Heinrich die Verteilung der Preise vor. Es waren durchwegs schöne und zweckmäßige Preise, die den Siegern als Lohn für ihre Mühe ausgeteilt wurden. Die am großen Brett durchgeführte Lehrpartie fand bei allen Anwesenden größtes Interesse.

Die Betriebswandergruppe

setzte in den vergangenen Wochen die Reihe ihrer Winterwanderungen fort. Bei prächtigem Wandertwetter ging es am 8. Februar hinaus zur alten Burg Blantenstein, um von hier aus den Hermann-Meyer-Weg entlang nach Bornholz zu wandern. Tief verschneit lagen Feld und Wald; den Fotografen boten sich endlose Gelegenheiten, die Selbstat im Winter auf Film und Platte zu bannen. Groß war das Gefächter, wenn ein Übermütiger bei einem „Seiten sprung“ vom ausgetretenen Pfade plötzlich tief im Schnee versank. — Freude und Fröhlichkeit herrschten auch bei der Wanderung am 22. Februar. Schnee und Eis hielten unsere Wanderfreunde nicht davon ab, ihre Wanderung durch das Wobantal zu den Sendetürmen in Langenberg durchzuführen. Noch zeigte sich der Winter als rauber Gefelle in all seiner Macht, aber doch konnte man schon, wenn auch noch etwas zaghaft, die ersten Vogel-

stimmen als Kinder des neuen Frühlings vernehmen. Interessant war es auch, den Spuren des Wildes zu folgen, die sich im Schnee abgezeichnet hatten. — Recht vorfrühlingshaft war die Wanderung am 22. März, die in das liebliche Nuhrtal nach Wengern führte. Die ersten warmen Sonnenstrahlen hatten wieder eine größere Zahl von Werkswanderfreunden in die zu neuem Leben erwachende Natur hinausgelockt. Die Räschen der Weide prangten im vollen Blütenflor, und an geschützten Stellen erstrahlten schon die frischen Farben der ersten Frühlblüher im hellen Sonnenlichte. Bäume und Sträucher steben schon auf Austrieb, und nicht lange wird es mehr dauern, bis die jungen Triebe ihre schlügenden Häute verlassen und das junge Malengrün der Natur wieder ihren lebendigen Farbton gibt.

Der neue Wanderplan

Für die Monate Mai und Juni 1942 sind für die Betriebswandergruppe der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Werk Bochum, unter Leitung des Werkswanderführers Hermann Reum folgende Wanderungen vorgesehen:

3. Mai: Treffpunkt 1.30 Uhr am Handelslof. Wanderung: Durch das blühende Stiepelers Land. Fahrtkosten 0.60 RM.
24. Mai: Treffpunkt 6 Uhr am Bochumer Hauptbahnhof. Wanderung: Hagen—Dahl—Priorel—Glörltalferre—Zur Straße—Hagen. Fahrtkosten 3.50 RM.
7. Juni: Treffpunkt 8 Uhr am Handelslof. Wanderung: Steinen Haus—Altenheim—Vornholz—Jägerb. Witten. Fahrtkosten 1.20 RM.
21. Juni: Treffpunkt 9 Uhr am Handelslof. Wanderung: Hattlingen—Hammertal—Hühnerberg—Haus Friede—Schulenburg Wald. Fahrtkosten 0.75 RM.

Den Betriebswanderungen der Eisen- und Hüttenwerke können sich außer den Werksangehörigen auch sonstige Wanderfreunde und erwachsene Familienangehörige anschließen.

Der Fußball rollt

Die lange Fußballpause hat sich für die ESW-Mannschaft nicht gut ausgewirkt. Nach der mehrwöchigen Ruhe erlebte unsere Mannschaft am 29. März in Witten einen bösen Reinfall, als sie von dem klaffenhöheren Gegner Mannesmann Witten glatt mit 8:1 Toren überfahren wurde. Die erste Halbzeit war mit dem 1:1-Ergebnis noch ziemlich ausgeglichen, aber in der zweiten Halbzeit hatten unsere Spieler nichts mehr zu bestellen. Die verschiedenen Neuerproben haben sich nicht bewährt. — Das erste Meisterschaftsspiel nach der Pause war gegen Reichsbahn Langendreer zu bestreiten. Da der Gastgeber mit nur 10 Spielern zum Kampf antrat, hatten es unsere Spieler nicht allzu schwer, in beiden Abschnitten mit je zwei Toren den klaren Sieg sicherzustellen. — Eine härtere Kostprobe war schon der Punktiekampf bei Borussia Bochum. Hier lag der Gastgeber bis zur Pause mit einem Tor in Führung, das unsere Mannschaft aber im zweiten Abschnitt aufholte und damit die Punkteteilung herbeiführte.

Meisterschaftsspiele: Reichsbahn Langendreer—ESW. 0:4 (0:2)
Borussia Bochum—ESW. 1:1 (1:0)

Freundschaftsspiel: Mannesmann Witten—ESW. 8:1 (1:1)

Eheschließungen

Artur Böken	am 16. 1. 42
Ernst Berger	" 23. 1. 42
Karl Westweber	" 7. 2. 42
Anna Hammermann, geb. Marquardt	" 14. 2. 42
Otto Bogolla	" 21. 2. 42
Willy Meister	" 25. 2. 42
Josef Michel	" 27. 3. 42

Geburten

Fritz Ruchars	am 12. 1. 42 (1 Sohn)
Anni Schmitz	" 14. 1. 42 (1 Tochter)
Bernhard Gerken	" 15. 1. 42 (1 Sohn)
Johann Schetter	" 17. 1. 42 (1 Sohn)
Selmut Klebers	" 17. 1. 42 (1 Sohn)
Heinrich Ehlhardt	" 23. 1. 42 (1 Tochter)
Rudolf Jarzewski	" 25. 1. 42 (1 Sohn)
Rudolf Dach	" 2. 2. 42 (1 Sohn)
Ernst Berger	" 30. 1. 42 (1 Tochter)
Wilhelm Trömpert	" 2. 2. 42 (1 Tochter)
Konrad Laferstli	" 7. 2. 42 (3willinge)
Otto Meg	" 10. 2. 42 (1 Sohn)
Heinrich Fliege	" 11. 2. 42 (1 Sohn)

Hermann Fehlen	am 20. 2. 42 (1 Tochter)
Erwin Fischer	" 2. 3. 42 (1 Sohn)
Peter Hauf	" 4. 3. 42 (1 Tochter)
Ludwig Alteln	" 12. 3. 42 (1 Sohn)
Heinrich Sznowitz	" 16. 3. 42 (1 Tochter)
Johann Vogt	" 17. 3. 42 (1 Sohn)
Wilhelm Reinert	" 19. 3. 42 (1 Sohn)
Johann Panske	" 31. 3. 42 (1 Sohn)



Bei den Abwehrkämpfen im Osten
fielen für Volk und Führer unsere Arbeitskameraden

Gefreiter Wilhelm Gortat

Gefreiter Karl Hint

Unteroffizier Eduard Kierski

Gefreiter Emil Matreits

Obergefreiter Kurt Mettner

Soldat Erwin Schmidts

Obergefreiter Herbert Schröder

Gefreiter Otto Ziegler

Wir wollen uns ihrer durch Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft würdig erweisen.

Führung und Gefolgschaft

**der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.**

Es starben unsere Gefolgschaftsmitglieder:

Fritz Roß (2.2.1942)

Wladislaus Mieloszyk (4.2.1942)

Johann Bartel (5.3.1942)

Heinrich Dunschen (8.3.1942)

Heinrich Höhmann (9.3.1942, verunglückt)

Wilhelm Junker (17.3.1942, verunglückt)

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Führung und Gefolgschaft

**der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.**

Am 17. Januar 1942 starb die Ehefrau unseres Gefolgschaftsmitgliedes Hermann Brüche. Der Feldwebel Ernst Fuchs, Sohn unseres Arbeitskameraden Prokurist Ernst Fuchs, ist am 2. Februar 1942 bei den Abwehrkämpfen im Osten gefallen.